

Dr. med. Clemens Nartschik zum 100. Geburtstag

Wir gratulieren Chefarzt Dr. med. Clemens Nartschik anlässlich seines 100. Geburtstages.

Clemens Nartschik wurde am 11. März 1921 in Bautzen als drittes von fünf Kindern geboren. Er stammt aus einem christlichen Elternhaus und der katholische Glaube prägte sein ganzes Leben. In Bautzen besuchte er zunächst die Volksschule, später die domstiftlich-katholische Oberschule und legte 1939 das Abitur ab.

Zu Kriegsbeginn wurde er unmittelbar nach dem Abitur dienstverpflichtet. Es gelang ihm jedoch, in München mit dem Medizinstudium zu beginnen. Nach Unterbrechung des Studiums infolge eines Militäreinsatzes, erwarb er in Breslau sein Physikum. Es folgte die Abkommandierung in ein Lazarett. Als Student in Uniform setzte er sein Studium in München fort. Nach seiner Notapprobation im April 1945 erlebte Clemens Nartschik das Kriegsende als Unterfeldarzt in einem Lazarett und in Gefangenschaft ernannte man ihn zum Assistenzarzt.

1946 bis 1947 folgte die Assistenzzeit in der Chirurgischen Abteilung des Klinikums Bayreuth. Dort legte er das reguläre Staatsexamen ab und promovierte 1946 in München.

1947 wechselte er nach Bautzen, zunächst in die Innere Abteilung zu Prof. Dr. med. Wilhelm Haring, entschied sich aber für die chirurgische Facharztausbildung bei Prof. Dr. med. Hermann Kästner, die er 1953 erfolgreich abschloss. Von 1954 bis 1966 arbeitete er als Oberarzt in der Chirurgischen Klinik am Bezirkskrankenhaus Görlitz unter Prof. Dr. med. Heinz Funke.

1966 wurde Clemens Nartschik zum Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des katholischen St. Elisabeth-Kranken-



Dr. med. Clemens Nartschik

hauses in Leipzig, später auch zum Ärztlichen Direktor berufen. In diesen leitenden Positionen pflegte er ein offenes und kollegiales Miteinander zu seinen Mitarbeitern. Für ihn war es selbstverständlich, sein Wissen und Können weiterzugeben. Einige seiner Schüler wurden später an andere Kliniken in leitende Positionen berufen, zum Beispiel Prof. Dr. med. Peter Heinrich und Prof. Dr. med. Winfried Mokros in Magdeburg.

Clemens Nartschik war immer aufgeschlossen gegenüber neuen Trends und Entwicklungen in der Medizin und das nicht nur im eigenen Fachgebiet. Anfang der 1970er Jahre führte er unter anderem neue endoskopische Verfahren, moderne Osteosynthesetechniken ein und erkannte die Bedeutung der Ultraschalldiagnostik, auch für die Chirurgie. Die Gründung der Anästhesiologischen Gesellschaft der DDR und die Förderung der Handchirurgie sind ebenso mit seinen Namen verbunden. Neben dem chirurgischen Handwerk vermittelte Clemens Nartschik seinen Assistenten auch den christlich-humanistischen Dienst am Menschen. In

einer atheistisch geprägten Zeit war dies keine Selbstverständlichkeit. Vor allem als Ärztlicher Direktor musste er sich mit den staatlichen Restriktionen gegenüber kirchlichen Einrichtungen auseinandersetzen. Mit seiner ruhigen, sachlichen Art und viel diplomatischem Geschick meisterte er manche Hürde. Sein Engagement motivierte auch die Mitarbeiter, das umfangreiche Arbeitspensum zu leisten. In ehrenamtlichen und karitativen Gremien war sein Rat stets gefragt.

Auch nach seiner beruflichen Emeritierung 1990 setzte Clemens Nartschik diese gesellschaftspolitische Arbeit fort. Als Beispiel sei seine Mitarbeit im Seniorenbeirat der Stadt Leipzig erwähnt. Die von ihm vor etwa zehn Jahren mitverfassten seniorenpolitischen Leitlinien sind aktueller denn je. Sie verweisen unter anderem auf die Selbstbestimmung der Senioren, das heißt auf ein aktives Leben im Alter, Gesundheitsprävention und politischer Mitbestimmung. Senioren sind verantwortungsvolle Mitglieder und benötigen engen Kontakt zu allen Bereichen der Gesellschaft. Diese Aussagen belegen seine Maxime und sozialpolitische Weitsicht. Bis vor kurzem leitete er noch den Förderverein für ein katholisches Pflegeheim in Leipzig.

Seine ehemaligen Schüler und Mitarbeiter gratulieren Dr. med. Clemens Nartschik zu seinem Jubiläum, verneigen sich vor seiner Lebensleistung und danken für alles, was wir von ihm gelernt und erfahren haben. Wir wünschen ihm Gesundheit und noch viele frohe Stunden im Kreise seiner großen Familie. ■

Prof. Dr. med. habil. Alfred Bunk
im Namen seiner Schüler und
ehemaligen Mitarbeiter